

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 17

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN

Gar schreckliche Schlangen!

Lieber Nebelspalter!

Als ich heute den Tagesanzeiger las, da erstarrte ich vor Schrecken. Steht da auf Seite 2 unter dem Titel «Deutsche Schiffe in Holländisch Indien» folgende Meldung: «... halten sich im Hafen von Surabaya (Java) eine Anzahl deutscher Dampfer auf, die, wie man vernimmt, große Mengen Kautschuk, Kobra und Palmöl an Bord nehmen werden, die von Mittelsmännern für Deutschland in Niederländisch-Indien gekauft wurden.»

Du wirst es verstehen, lieber Nebelspalter, daß mir bei dieser Nachricht das Entsetzen die Kehle zuschnürte und ich in panischer Angst sofort beschloß, bei Dir Rat zu holen. Denn da ist sie, die so lang gesuchte kriegsentscheidende Geheimwaffe. Kobra — nicht etwa Kopra — und gleich ganze Schiffsladungen voll, behutsam in weichen Kautschuk gebettet, damit sich die lieben Tieren nicht stoßen!

Du weißt nicht, was Schiffsladungen Kobra mit dem Krieg zu tun haben, gräm' Dich nicht, auch ich mußte einige Stunden überlegen: bekanntlich ist die Kobra klug wie eine Schlange, das merkt man schon an der listigen Wahl ihres Namens, der so leicht mit Kopra zu verwechseln ist. Wie mir nun meine Spione mitteilen, beabsichtigt der Generalstab einer kriegsführenden Macht, diese Schlangen zu Kriegsschlangen, speziell zu Nachrichtenstörungsschlangen auszubilden. Denn wie jeder weiß, ist die Kobra aller Vögel Feind und wird, richtig abgerichtet, alle Briestauben apportieren.

Wie ich aus einem Lehrbuch für Schlangologie entnehme, gibt es auch noch eine andere Art von Kobra, die nicht auf Briestauben, sondern auf Zeitungsenten scharf ist. Wenn auch diese in der erwähnten Schiffsladung dabei ist, dann rauscht der Blätterwald nicht mehr lang. (Du mußt nicht erschrecken, für Rorschach habe ich einen Kobraabwehrapparat erfunden.) Ehe ich die furchtbare Nachricht aber weiter gebe, will ich Dich fragen, ob Du für diese Kobraladung eine andere Erklärung weißt. Sollte Dein Setzerlehrling behaupten, bei dieser Kobra handle es sich um einen Druckfehler, dann bring' ihm bitte von der Würde seines Berufes eine bessere Meinung bei. Denn wir leben in ersten Zeiten und was in der Zeitung steht ist wahr!

Wenn Du mir nicht antwortest, freut mich das Leben nicht mehr und ich gehe bei der nächsten Schneeschmelze über die Bahnhofstraße, wo sie am tiefsten ist.

Stets Dein Dr. R. N. in Zürich.

PS. Ich erwarte, daß Du meine Nachricht vertraulich behandelst und daß außer Deinen Lesern niemand davon erfährt!

Lieber Dr. R. N. aus Zürich!

Nein, auf der Bahnhofstraße wollen wir Dich nicht ersaufen lassen und — Du hast sicher recht — immerhin habe ich für den allerdings unwahrscheinlichen Fall eines Druckfehlers noch einmal im «Tierleben von Johannes Brahms» festgestellt, daß die Kobra, trotzdem sie als Mitglied des Vereins der Brillenschlangen sehr kurzsichtig ist, nicht einmal von sich selbst, geschweige denn von einem Setzerlehrling, mit der Sorte von Kokosnußkernen, die man Kopra nennt, verwechselt werden kann. Wir müssen demgemäß zu andern Lösungen schreiten. Aber nicht zu solchen der Angst. Wir brauchen im Ernst, selbst wenn diese ganzen Kobra-Schiffsladungen auf Zeitungsenten dressiert sein sollten, nichts zu fürchten und daher auch Deinen Kobraabwehrapparat nicht. Denn in den meisten europäischen Ländern ist die Produktion an Zeitungsenten momentan so groß, daß die gesamte Welttonnage nicht ausreichen würde, genügend solcher vogelvertilgenden Tieren in unsern gesegneten Erdteil zu transportieren, um auch nur mit einem Bruchteil fertig zu werden. Ich bin also bei ruhiger Ueberlegung eher der Meinung, daß diese Schiffsladungen mit Brillenschlangen zwar für die Zeitungen bestimmt sind, aber nur, um endlich die Seeschlangen zu ersetzen, die im europäischen Blätterwald seit undenklichen Zeiten um die Hundstage herum ihr Unwesen treiben und uns zum Hals heraushängen, so lang sie sind, und das ist nicht wenig. Wenn diesen Brillenschlangen dann auch noch etwa farbige Gläser aufgesetzt werden, dann gibt es wenigstens noch ein paar harmlose Wesen in dieser Welt unseres Erdteils, die die Zukunft in rosigem Licht sehen, — was nicht zu verachten ist.

Stets Dein

Nebelspalter.

PS. Glaubst Du, daß man Brillenschlangen den Star stechen kann und daß man die feineren unter ihnen Monokelschlangen nennen darf?

Der Nebelspalter als Heiratsvermittler

Lieber Nebelspalter!

Vor einigen Monaten bekam ich von der Redaktion die Adresse eines Auslandsschweizers, den ich seither ziemlich regelmäßig mit alten Nebelspalternummern beglücke. Was mir nun für unerwartete Pflichten und Zumutungen dadurch erwachsen, sehen Sie aus folgendem Brief, den ich getreu abschreibe:

«San Carlos, 28. Dezember 1939.

(Der Anfang des Briefes ist spanisch und enthält Neujahrswünsche und Danksagungen für meine Sendungen.) ... Das wird Ihnen schon etwas spanisch vorgekommen sein, darum gehe ich jetzt ins Deutsche über und möchte Sie freundlich bitten, mir wenn möglich einen Wunsch zu erfüllen, den Sie vielleicht in spanisch nicht richtig verstehen würden. Wir sind hier zwei Junggesellen, denen die Möglichkeiten fehlen, mit jungen Schweizerinnen bekannt zu werden, die Lust haben, nach Uebersee zu heiraten. Bitten Sie darum freundlichst, diesen Wunsch in Ihrem Gymnasium bekannt zu geben und unsre Steckbriefe an die Wand zu nageln. (Die Steckbriefe, wahrscheinlich Photographien, sind leider von der Zensur zurückgehalten

worden.) Es kommen in Frage Mädchen, die etwas von Haushaltung verstehen und das Landleben lieben: außerdem müssen sie etwas sympathisch aussehen. Bitte fassen Sie diesen Wunsch nicht als Nebelspalterwitz auf, da es uns wirklich ernst ist und man hier nichts heiratsfähiges findet.»

Es folgen Grüße etc. auf Spanisch. Der Brief hat eine dreimonatige Reise gemacht und ist erst am 25. März 1940 in Zürich angekommen. Weiß der Nebelspalter vielleicht Rat in dieser schwierigen Frage?

Mit vorzüglicher Hochachtung M. L. in Zch.

PS. Adresse des Schreibers: Senor Guido Lorentzen. Finca San Carlos. Santa Cruz della Sierra. Bolivia.

Liebe M. L.!

Und ob der Nebelspalter Rat weiß! Er veröffentlicht hiermit den Brief und die Adresse, womit das Wichtigste schon geschehen ist. Außerdem gratuliert er Dir und Deinen Schützlingen in Bolivia zu der glorreichen Idee, den Wunsch bei uns zu veröffentlichen. Denn, wenn, woran er nicht zweifelt, sich unbemannte Leserinnen in Bewegung setzen, so haben unsere Bolivianer Landsleute gleich die Auswahl unter der Elite der Schweizer Weiblichkeit. Denn, darüber besteht beim Briefkastenonkel nicht der leiseste Zweifel, Nebelspalterleserinnen sind das erstrebenswerteste, was es für einen Mann heute auf dem Zischgelimarkt gibt: sie haben eines, das wichtiger ist als Geld und Gut — (vielleicht haben sie das auch noch daneben) — nämlich Humor und Freude am Lachen. Bessere Mitgift gibt's heute nicht!

Nebelspalter.

Radiotisches

Lieber Nebi!

Neulich habe ich am Radio von einem Sprecher das Wort «Rundfunk» gehört und einen Tag darauf das Wort «Rundstunk». Das sind doch beides Versprechen oder welches ist richtig?

Dank und Gruß

Heini W. aus B.

Lieber Heini!

Rundfunk und Rundstunk sind in der Tat Versprechen, aber solche, die leider gehalten worden sind, — und beide Bezeichnungen scheinen mir zudem ziemlich richtig zu sein.

Gruß

Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Magenstärkend
Appetitregend
Verdauungsfördernd

**SCHWEIZERHOF
BERN**

gegenüber dem Bahnhof
Meine Kundschaft
schätzt
das gepflegte Stadrestaurant
J. Gauer